

Kontakt

Gemeindewahlen

Das christlich-politische Bulletin der EDU Kanton Zürich

Nr. 114 | Februar/März 2010

Liebe Leserin, lieber Leser

Mit grosser Dankbarkeit blicken wir zurück auf die letzten Monate. Für eine Ruhepause bleibt indessen kaum Zeit – neben den Wahlen liegt die Abstimmung zur Volksinitiative «Nein zum Sterbetourismus im Kanton Zürich!» vor uns, welche im November stattfindet.

EDU-Politik mit dem Mut von David!

Lassen wir uns von König David ermutigen, welcher mit seiner Mannschaft oftmals haushoch unterlegen war und dennoch siegte! Er vertraute in erster Linie seinem Gott und wusste, dass ER Unmögliches möglich machen kann.



Andreas Mezzadri

Unsere Mitglieder, Vorstände und Freunde haben in den vergangenen Monaten grosse Arbeit geleistet. Die Ergebnisse zeigen: Der Einsatz hat sich gelohnt. Doch aufgepasst, wir haben den Gott der Bibel um Hilfe gebeten und oft baten wir ihn sogar um ein Wunder. Lasst uns deshalb zuerst Gott danken für das Gelingen, das er bis heute geschenkt hat.

Und noch etwas: Zu viel Übermut tut nicht gut. Wie erwähnt, sind einige schwergewichtige Aufgaben vor uns, welche es nötig machen, dass «alle Mann auf Deck» sind, wie es in der Seemannssprache heisst. Packen wir die vor uns liegenden Aufgaben an.

Wir gratulieren Berti Stocker zur Wiedervwahl!

In Wädenswil liegen die Kommunalwahlen bereits hinter uns und es ist mir eine grosse Freude, unserer wiedergewählten Gemeinderätin Berti Stocker zu gratulieren! Es ist ein guter Start; die Ergebnisse in weiteren Wahlbezirken folgen – dabei erwarten wir gesamthaft betrachtet eine Zunahme der EDU-Mandate. Und für die Kantonsrats- und Nationalratswahlen im nächsten Jahr sind die Vorbereitungen im Gang.

Ihr Andreas Mezzadri
Vizepräsident EDU Kanton Zürich



Herzliche Einladung
zum kantonalen Parteitag am Freitag, 12. März 2010, 19.30 Uhr -> Seite 2

- Parteitag 2010: Neuer Präsident
- EDU an den Gemeindewahlen 2010
- Berichte von unseren Kantonsräten
- Abstimmung vom 7. März/Agenda

- 2
- 3
- 4-7
- 8

Willkommen zum Parteitag am 12. März

Parteitag 2010 der EDU Kanton Zürich
Freitag, 12. März 2010, 19.30 Uhr Glockenhof, Zürich

Alle Parteimitglieder und Freunde sind herzlich eingeladen!

Was/Wann:

19.30 Uhr Apéro
20 Uhr Parteiversammlung
gemäss Traktandenliste
(siehe unten)
Anschliessend kleiner Imbiss

Wo:

Cevi-Zentrum Glockenhof
(Saal London)
Sihlstr. 33 (neben Hotel Glockenhof)
8021 Zürich

Auskunft:

Daniel Suter, Tel. 052 222 42 61

Die Mitglieder der EDU Kanton Zürich wählen am diesjährigen Parteitag die Geschäftsleitung für die nächste 2-jährige Amtsperiode. Nach vier Jahren gibt Daniel Suter sein Doppelmandat als Parteipräsident und Geschäftsführer ab. Als neuen Präsidenten schlägt der Vorstand Peter Meier, Lindau, vor. Weiter treten Andreas Mezzadri als zweiter Vizepräsident und unsere Kassierin Judith Kappeler nach vier bzw. sechs Jahren von ihrem Amt zurück. Als neuen Kassier nominierte der Vorstand Martin Lobsiger, Hochfelden. Das Amt des zweiten Vizepräsidenten wird nicht neu besetzt. Zur Wiederwahl stellen sich

Heinz Kyburz als Vizepräsident, Daniel Suter als Geschäftsführer, Moni Nyffenegger als Sekretärin, Ulrich Isler als Leiter Finanzen sowie Markus Wäfler als Leiter der politischen Kommission. Die beiden bisherigen Revisoren Heidi Ammann und Karl Lachmayer stehen ebenfalls für eine weitere Amtsdauer zu Verfügung.



Peter K. Meier



Heinz Kyburz



Daniel Suter



Andreas Mezzadri



Moni Nyffenegger



Markus Wäfler



Ulrich Isler



Martin Lobsiger



Judith Kappeler

Bitte beachten Sie, dass wir aus Kostengründen keine persönlichen Einladungen an die Mitglieder verschicken.

Traktanden für den Parteitag 2010 der EDU Kanton Zürich

1. Begrüssung / Entschuldigungen / Präsenzliste / Traktandenliste / Einleitung
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Protokoll des Parteitages vom 20.03.2009
Das Protokoll kann im Sekretariat angefordert werden und liegt ab 19.30 Uhr im Saal auf. Es wird am Parteitag nicht verlesen.
4. Jahresrechnung / Revisorenbericht von Heidi Ammann und Karl Lachmayer
5. Mitgliederbeitrag 2010: unverändert 70 bzw. 100 Franken
6. Jahresbericht 2009 des Präsidenten Daniel Suter
7. Wahlen für die 2-jährige Amtsperiode 2010-2012 (Wahlvorschläge des Vorstandes)
Kantonalpräsident: Peter Meier
Mitglied der Geschäftsleitung (Vizepräsident): Heinz Kyburz
Mitglied der Geschäftsleitung (Geschäftsführer): Daniel Suter
Mitglied der Geschäftsleitung (Sekretärin): Moni Nyffenegger
Mitglied der Geschäftsleitung (Kassier): Martin Lobsiger
Mitglied der Geschäftsleitung (Leiter Finanzen): Ulrich Isler
Mitglied der Geschäftsleitung (Leiter Politische Kommission): Markus Wäfler
Revisoren: Heidi Ammann, Karl Lachmayer
Delegierte und Ersatzdelegierte EDU Schweiz
8. Anträge an den Parteitag
9. Bericht EDU Kantonsratsfraktion von Stefan Dollenmeier
10. Rückblick Gemeindewahlen, Ausblick, Abschluss, Gebet

Als Nachweis für Ihre Stimmberechtigung dient der grüne Mitgliedschaftsausweis.

Ich freue mich sehr, Sie am 12. März am Parteitag begrüssen zu dürfen.
Für den Vorstand der EDU Kanton Zürich

Daniel Suter

Daniel Suter, Parteipräsident

Wahlen 2010

Machen Sie die Gemeindevahlen zu einem Erfolg!

Joachim Witzigs Grundsatzaussage gilt für alle unsere Kandidaten:

«Der Herr hat die Erde durch Weisheit gegründet. ... Lass dies niemals aus den Augen... dann wirst du sicher deinen Weg gehen.»
Die Bibel erinnert uns in Sprüche 3,19-23 daran, dass wir existenziell von der Gotteserkenntnis abhängig sind. Ich sehe es als dringliche Aufgabe, im Gemeinderat an diese Zusammenhänge zu erinnern.»

Nehmen Sie unbedingt an den diesjährigen Gemeindevahlen teil und wählen Sie wenn immer möglich EDU-Kandidaten. EDU-Gemeinderäte fördern die gesunde Weiterentwicklung Ihrer Gemeinde. In Wädenswil fanden die Wahlen Ende Januar statt. Wiedergewählt wurde die EDU-Gemeinderätin **Berti Stocker**. Herzliche Gratulation und weiterhin Gottes Segen und Bewahrung! In Dübendorf, Uster, Winterthur und Zürich wird am 7. März gewählt. In Dübendorf verteidigt der bisherige EDU-Gemeinderat **Arthur Gasser** seinen Sitz. In der Stadt Uster tritt die EDU mit zwei Listen an. Auf der Seniorenliste stellt sich die bisherige EDU-Gemeinderätin **Hilda Schelldorfer** zur Wahl. Die junge EDU verteidigt ihren Sitz des zurücktretenden Tobias Deininger mit **Thomas Kürsteiner** und **Silvio Foiera**. In der Stadt Winterthur tritt der langjährige EDU-Gemeinderat **Herbert Iseli** an. Er wird unterstützt von **Zeno Dähler** und **Daniel Suter**. Die EDU erwartet mindestens zwei Sitze. In der Stadt Zürich treten wir erstmals in allen Wahlkreisen an. Wir haben reelle Chancen auf einen oder zwei Sitze, wenn wir das Quorum von 5 Prozent Wähleranteil in einem der Wahlkreise erreichen. Spitzenkandidaten sind **Joachim Witzig** und **Dieter Fröhlich**. In Bubikon-Wolfhausen können Sie die bisherige EDU-Frau **Daniela Wüthrich** in die Schulpflege wählen. In Bülach und Kloten, wo am 25. April gewählt wird, tritt die EDU erstmals an. Wir zählen an allen Orten auf Ihre Unterstützung – jede Stimme zählt!

«Nach wie vor gibt es in Uster noch einige Probleme zu lösen. Sei es um den Transitverkehr und die Bahnlinie oder auch um die Parkplatzsituation im Zentrum.»



Silvio Foiera
Uster

«Zielgerichtet und lösungsorientiert setze ich mich für einen transparenten Staat ein. Sowenig Staat wie möglich – soviel wie nötig, ist einer der Leitsätze, an welchen ich mich halten möchte.»



Dieter Fröhlich
Zürich

«Als Fachmann für Rechnungslegung und Controlling liegen mir gesunde Finanzen besonders am Herzen. Ein haushälterischer Umgang mit den zur Verfügung stehenden Mitteln ist für mich eine Selbstverständlichkeit.»



Arthur Gasser
Dübendorf

«Damit wir weiterhin eine eigenständige Stadt bleiben, will ich mich für mehr Industrie- und Dienstleistungsbetriebe und damit für viele gesicherte Arbeitsplätze stark machen.»



Hilda Schelldorfer
Uster

«Für die Einwanderer und Secondos ist der Sport eine wichtige und nicht mehr wegzudenkende Form der Integration. ... Deshalb brauchen wir die Sportförderung in zunehmendem Masse.»



Herbert Iseli
Winterthur

«Als Christ stehe ich für eine vielfältig, sichere und bunte Stadt. Mein Motto: Mehr Eigenverantwortung, weniger Staat dafür mehr Gottvertrauen.»



Christoph Meier
Dübendorf

«Ich möchte die Achtung vor Mensch und Schöpfung fördern durch Projekte, wo speziell junge Menschen, Schwache und Gefährdete aller Art Ermunterung bekommen und Erfolg haben können – auch Sport gehört dazu.»



Joachim Witzig
Zürich

«Nach dem Motto «weniger ist mehr» sollen die knappen finanziellen Mittel der Stadt Winterthur für die zentralen Aufgaben eingesetzt werden.»



Zeno Dähler
Winterthur

«Ich setze mich für eine sichere Stadt Uster und für ein vielfältiges Vereinsangebot ein und möchte, dass Uster ein bedeutender Bildungsstandort wird (Berufsschule, ev. kantonale Mittelschule).»



Thomas Kürsteiner
Uster

EDU-Initiative «Nein zum Sterbetourismus» kommt vors Volk!

Gott sei Dank ist der Kantonsrat nicht geschlossen dem Antrag der Regierung gefolgt, unsere Initiative gegen den Sterbetourismus für ungültig zu erklären. Für das benötigte Quorum fehlten immerhin 16 Stimmen. So kann das Volk am 28. November 2010 darüber abstimmen. Damit ist ein wichtiges Etappenziel erreicht!

Die spärlicher fliessenden Steuereinnahmen werfen ihre Schatten voraus. Die einen wollen sparen, können aber nicht sagen wo. Die anderen wollen die Krise aussitzen. Die EDU hat eine differenzierte Haltung: Sparen, wo möglich, aber auch über die Einnahmen nachdenken, und sicher nicht weiter Steuern senken!

Zusammengestellt von Stefan Dollenmeier
Präsident der EDU-Kantonsratsfraktion



Stefan
Dollenmeier

Volksinitiative zum Sterbetourismus nicht ungültig

Von Stefan Dollenmeier, Rüti

Wir sind sehr froh und dankbar, dass der Rat dem Antrag der Regierung auf Ungültigkeitserklärung unserer Initiative nicht gefolgt ist. Nach Meinung der EDU wäre dieser Schritt nicht gerechtfertigt, sondern politisch motiviert gewesen.

«Zusammen mit Vertretern aus drei weiteren Parteien hat die EDU vor einem Jahr ein brennendes Anliegen der Bevölkerung aufgenommen. Gemäss Internetumfrage einer Gratiszeitung befürwortete zum Höhepunkt der Skandale eine Mehrheit der Zürcher Bevölkerung ein Verbot des Sterbetourismus. Die Initiative verstösst nicht gegen übergeordnetes Recht! Die Initianten und mit ihnen namhafte Juristen sind der Meinung, dass die bundesrechtliche Regelung nicht als abschliessend zu betrachten ist. Zu der Zeit, als die massgeblichen Paragraphen 114 und 115 ins Schweizerische Strafgesetzbuch eingefügt wurden, konnte niemand ahnen, dass es dereinst gewerbsmässige Sterbehilfeorganisationen geben würde...

Dort, wo der Kanton betroffen und zuständig ist, setzt die vorliegende Initiative «Nein zum Sterbetourismus im Kanton Zürich» an. Die Initianten sind der Auffassung, dass eine entsprechende Regelung im Gesundheitsgesetz erlassen werden kann...

Ein weiteres Argument gegen die Initiative ist das Gebot der Gleichbehandlung. Unseren Recherchen zufolge können in allen Schweizer Kantonen Personen die Dienste einer Sterbehilfeorganisation in Anspruch

nehmen, sodass sie dafür gar nicht den Weg in den Kanton Zürich antreten müssen...

Aus diesen Gründen beantrage ich namens der Kommissionsminderheit, der Ungültigkeitserklärung nicht zuzustimmen, sodass der Souverän dazu seine Meinung äussern kann. «In dubio pro populo! – Im Zweifelsfalle für das Volk!» Ich danke Ihnen, wenn Sie bei dieser Abstimmung auch an Ihr Amtsgelübde denken, wo Sie versprochen haben, die Rechte des Volkes zu schützen.»

Die EDU, die SVP, die EVP und zwei Vertreter der GLP folgten dieser Argumentation, sodass 16 Stimmen für die beantragte Ungültigkeitserklärung fehlten. Die Volksinitiative durchläuft nun nochmals die politischen Mühlen, muss aber spätestens am 28. November 2010 dem Volk vorgelegt werden. – Beten wir dafür, dass sich das Wunder der Minarettabstimmung wiederholt!

Bessere Suizidprävention

Von Hans Peter Häring, Wettswil

Zwei- bis dreimal so viele Menschen nehmen sich das Leben wie dem Strassenverkehr zum Opfer fallen. Im Zeitraum von 1996 bis 2005 haben sich im Kanton Zürich jährlich durchschnittlich 265 Menschen das Leben genommen, in der Stadt Zürich waren es durchschnittlich 100. Es wird geschätzt, dass auf einen Selbstmord rund 10 Selbstmordversuche kommen. Diese Tatsache muss einen jeden nachdenklich stimmen, insbesondere uns Christen.

«Zwei- bis dreimal so viele Menschen nehmen sich das Leben wie dem Strassenverkehr zum Opfer fallen. Mit dem auch von uns unterstützten Postulat wird nun die Regierung aufgefordert, einen Bericht zu erstellen und ein Suizidpräventionskonzept zu realisieren.»

Hans Peter Häring

Fraktion

Mit dem auch von uns unterstützten Postulat wird nun die Regierung aufgefordert, einen Bericht zu erstellen und ein Suizidpräventionskonzept zu realisieren.

Der Seeweg und die Deponien sorgen für rote Köpfe

Von Hans Egli, Steinmaur

Die Richtplandebatten werden sehr kontrovers und emotional diskutiert. Das war auch an den vier Sitzungen des Kantonsrates vom 23. und 24. November 2009 nicht anders. Während nahezu zwölf Stunden wurde über den Richtplan Versorgung und Entsorgung beraten.



Hans Egli

Der Richtplan Ver- und Entsorgung beinhaltet sehr viele verschiedene Bereiche. Er beginnt mit den Gewässern und deren Schutz, beinhaltet die Energie- und Materialversorgung und schliesslich die Entsorgung.

Wie schon im Titel erwähnt, war der durchgehende Seeuferweg um den Zürichsee die erste grössere Debatte, in der die EDU das Zünglein an der Waage war. Für die EDU ist der Schutz des Eigentums höher zu gewichten als ein Seeweg, der unmittelbar am See entlangführt. Der durchgehende Seeweg ist nicht bestritten; dass aber privaten Seeanstössern ihr teuer gekauftes Land enteignet wird, kann die EDU nicht unterstützen. Ein durchgehender Seeweg kann problemlos um private Grundstücke geführt werden.

Dass Deponien nirgends im Kanton begehrte Objekte sind, liegt in der Natur der Sache. Deshalb wurde auf eine möglichst gerechte Verteilung innerhalb des Kantons geachtet. Trotzdem unterstützte die EDU etliche Streichungen von Deponiestandorten. Einerseits, um den Abfallrezyklierungsdruck hochzuhalten, andererseits, um nicht wertvolle Rohstoffe zu vernichten. Bei den gestrichenen Deponiestandorten handelte es sich um nicht geeignete oder sehr umstrittene Standorte. Eine gute Politik kann priorisieren und ist auch bereit, wenn nötig Korrekturen anzubringen. Unsere Fraktion ist überzeugt, dass die eingetragenen Deponiestandorte für die nächsten 50 Jahre genügen.

Für die EDU zahlte sich aus, dass sie sich mit dieser Vorlage vertieft auseinandergesetzt hatte und auch in dieser komplexen Debatte gut argumentierte Sachpolitik machen konnte.

Seeuferweg um den Zürichsee – EDU war Zünglein an der Waage. «Für die EDU ist der Schutz des Eigentums höher zu gewichten als ein Seeweg, der unmittelbar am See entlangführt. Der durchgehende Seeweg ist nicht bestritten. Ein durchgehender Seeweg kann problemlos um private Grundstücke geführt werden.»

Hans Egli

«Law and Order» gegen das Chaotentum

Rede von Heinz Kyburz, Männedorf

Nachdem linke Chaoten einen Gastreferenten der Universität am Auftritt gehindert hatten, verlangte die SVP in einer parlamentarischen Initiative ein rigoroses Durchgreifen, was im Kantonsrat trotz unserer Mithilfe nicht die erforderliche Unterstützung fand. Bemerkenswert ist jedoch, wie wir rund eine Woche später im Zusammenhang mit den Vorträgen von Eva Herman selber die Auswüchse des linken Chaotentums zu spüren bekamen, weshalb meine kurze Rede wohl etwas Visionäres hatte.

«Als eine Partei, die «Law & Order» hochachtet, unterstützen wir vorläufig diese PI und ersuchen Sie, Gleiches zu tun. Wir glauben, dass rechtsstaatliche Grundsätze, wie zum Beispiel ein ungehinderter Gastauftritt an einer Universität, geschützt werden müssen und eine Verletzung dieser Grundsätze auch eine adäquate Bestrafung erfordert.

Wir sprechen uns gegen jede anarchistische Gewalt aus, ob diese nun von linker oder von rechter Seite kommt. Ebenso lehnen wir ein Laissez-faire entschieden ab. Die Meinungsäusserungsfreiheit ist, wie wir dies vor ein paar Wochen in einer Fraktionserklärung festgehalten haben, gemäss Art. 16 der Bundesverfassung zu gewährleisten. Dadurch unterscheidet sich eine Demokratie von einer Diktatur oder der Anarchie.

Insbesondere in einem Staat, der sich für sein liberales und tolerantes Gedankengut rühmt, sind kontroverse Meinungen und sachlich geführte Auseinandersetzungen eine Selbstverständlichkeit, ja Notwendigkeit! Wer sich rühmt, tolerant zu sein, der toleriert auch die Meinung, die er selber nicht teilt!»

Keine Gleichbehandlung aller Schülerinnen und Schüler?

Von Stefan Dollenmeier, Rüti

Was die SVP in Ihrer Motion forderte – Gleichheit aller Schulkinder –, sollte eigentlich logisch sein. Doch weil in der Begründung auch Fragen über Sonderrechte besonders der

Kantonsrat

muslimischen Kinder tangiert waren, fand die Motion keine Mehrheit.

Die Gegner waren der Meinung, dass all die Ausnahmeregelungen gerechtfertigt seien und nicht durch diese Forderung zu gefährden seien. So soll zum Beispiel bei der Planung von Klassenlagern und -reisen darauf geachtet werden, dass sie nicht in den Ramadan (Fastenzeit der Muslime, dieses Jahr Ende August und September!) fallen. Muslimische Schüler sollen weiterhin vom Baden und vom Singen christlicher Lieder dispensiert werden können; auch Kopftuch und Burka, sollen nicht verboten werden.

Die EDU wies darauf hin, dass die geforderte Gleichbehandlung den Religionsfrieden in den Schulen fördern würde, und wie wichtig gemeinschaftsbildende Anlässe für die Integration von Ausländern sind. Für die Teilnahme an religiösen Festen sollten die Jokertage eingesetzt werden, damit nicht die christlichen Schüler benachteiligt würden.

Bei der Abstimmung scheiterte der Vorschlag trotz den 65 Ja-Stimmen der EDU, SVP und EVP.



Heinz Kyburz

Zeitliches Alkoholausschankverbot bei Grossveranstaltungen

Von Hans Peter Häring, Wettswil

Die Motion verlangte, dass im Interesse der Sicherheit bei Grossveranstaltungen ein Alkoholausschankverbot in der näheren Umgebung der Grossveranstaltung erlassen wird, z.B. Derby GC - FCZ.

Alkohol und Gewalt stehen in einem engen Zusammenhang. Deshalb setzt sich auch die Uefa für Alkoholverbote in den Stadien ein. Die neueste SFA-Studie über den Alkoholmissbrauch hätte den Rat veranlassen müs-

sen, entsprechende Massnahmen zu ergreifen. Es ist besorgniserregend, wenn in der Schweiz täglich sechs Jugendliche wegen Alkoholexzessen in ein Spital eingeliefert werden, das heisst jährlich über 2100 junge Menschen, die im Spital behandelt werden müssen. Und wir fragen uns noch immer: «Warum explodieren die Gesundheitskosten?» Wir unterstützten diese Vorlage, welche vom Rat dann aber mit 111 gegen 50 Stimmen abgelehnt wurde.

Weniger Aufwand bei ungenügendem Ertrag

Auszüge aus einer Rede von Heinz Kyburz, Männedorf

Immerhin konnte unter Mithilfe der EDU das für 2010 budgetierte Defizit von 700 Mio. Franken auf 500 Mio. Franken abgebaut werden. Für die kommenden drei Jahre werden aber weitere Defizite von jeweils über einer Milliarde erwartet. Der Kantonsrat ist sich nicht einig, wie die Finanzlage des Kantons verbessert werden kann. Der Regierungsrat will erst im Mai 2010 ein Sanierungsprogramm vorlegen. Die EDU hat zusammen mit der EVP eine moderate Steuerfusserhöhung von 3 Prozent unterstützt, die jedoch chancenlos war.

Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist!

«Steuern, die nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit zu entrichten sind, dienen dazu, dass jeder erwerbstätige Einwohner seinen solidarischen Beitrag zum Wohle aller leistet. Steuern zahlen soll keine Last, sondern ein Vorrecht sein. Ein Staat, der sich um die vielfältigsten Anliegen der Bevölkerung in den Bereichen Sicherheit, Gesundheit, Bildung, Volkswirtschaft usw. kümmert und

Impressum

EDU-Kontakt, Nr. 114, Februar/März 2010
19. Jahrgang, Auflage: 7400 Ex.

Herausgeber

EDU Kanton Zürich
Bürglistr. 31, Postfach 248
8408 Winterthur
Tel./Fax: 052 222 42 61
Natel: 079 216 03 16
www.edu-zh.ch, info@edu-zh.ch

Der «EDU-Kontakt» ist das christlich-politische Bulletin der Eidgenössisch-Demokratischen Union (EDU) Kanton Zürich.

«EDU-Kontakt»-Abonnement

Der «EDU-Kontakt» erscheint siebenmal jährlich und kostet nur 10 Franken. Für Parteimitglieder ist das Abonnement im Mitgliederbeitrag inbegriffen. Von den Unterstützungsbeiträgen der Nichtmitglieder gelten die ersten 10 Franken der Spende als Abonnementsbeitrag.

Ihre Spende an die EDU ist vom steuerbaren Einkommen abziehbar!

Mit dem **orange**n Einzahlungsschein des Begleitbriefes können Sie Ihre Spende für die EDU Kanton Zürich auf das Konto 01-64710-1 überweisen. Mit einem **roten** Einzahlungsschein können Sie auf das EDU-Postcheckkonto 80-37173-6 einzahlen. **Besten Dank für Ihre sehr geschätzte Unterstützung!**

Fraktion

hier die nötigen Leistungen erbringt, bedarf auch der nötigen Mittel.

Die Steuerfussenkungen und Steuergesetzrevisionen der letzten zehn Jahre haben gemäss Auskunft des Regierungsrates für den Kanton und die Gemeinden Mindereinnahmen von mittlerweile ca. 1 Mia. Franken pro Jahr zur Folge. Von daher betont die EDU einmal mehr, dass eine glaubwürdige Sanierung des Staatshaushaltes mittels Sanierungsprogrammen nur dann möglich ist, wenn damit sowohl Aufwandsenkungen wie auch Ertragssteigerungen (wie zum Beispiel Steuerfusserhöhungen oder auch die vom Volk vorzunehmende Ablehnung des Steuerpaketes) verbunden sind. Wir unterstützen daher eine Erhöhung des Steuerfusses.



Hans Peter Häring

Der Regierungsrat verhält sich beängstigt passiv

Die EDU ist der Meinung, dass es der Regierungsrat verpasst hat, rechtzeitig die Zeichen der Zeit zu erkennen und die nötigen Massnahmen für einen ausgeglichenen Haushalt zu treffen. Die vom Regierungsrat beantragte Aufwandsteigerung von 433 Mio. (oder 3,6 Prozent) hinterlässt nicht den Eindruck von Sparwillen oder verantwortungsbewusstem Umgang mit öffentlichen Geldern, sondern vielmehr von einer Kapitulation, bei der man bereit ist, den massiven Abbau des Eigenkapitals und die massive Zunahme der Verschuldung weitgehend zu akzeptieren. Wir teilen die Ansicht der Mehrheit der Finanzkommission, dass es besorgniserregend und unverständlich ist, dass der Regierungsrat erst jetzt Massnahmen zur Sanierung des Haushaltes in Angriff nimmt.»

Keine Sanktionspflicht und keine Korrekationsanstalt für das Schulwesen

Von Stefan Dollenmeier, Rüti

Für die EDU war klar, dass sie für eine Verschärfung der disziplinarischen Massnahmen im Schulwesen stimmte. «Der Umgang mit gewalttätigen, störenden, aber auch schwän-

zenden Jugendlichen ist häufig viel zu lasch. Es wird Zeit, Schüler und ihre Eltern in die Pflicht zu nehmen. Dass dies letztlich zum Wohl für die Beteiligten, aber auch für die Schule und für die ganze Gesellschaft dient, brauche ich Ihnen nicht weiter zu erklären.» Leider scheiterte die Verschärfung der Massnahmen im Rat knapp mit 89:77 Stimmen! Das zweite Anliegen der SVP, den Ruf nach einer Korrekationsanstalt, unterstützte die EDU hingegen nicht. Es fehlt im Kanton nicht an Platzierungsmöglichkeiten für renitente Jugendliche. «Unserer Meinung nach wird oft zu lange gesprochen, geschrieben, vorgeladen und wieder geredet... Es liegt nicht daran, dass es zu wenige Korrekationsmöglichkeiten gibt, sondern daran, dass diese nur zögerlich angewandt werden... Die eigentliche Ursache liegt in der Erziehung dieser Jugendlichen, und gerade dafür verlangt die EDU ja in ihrem Postulat obligatorische Erziehungskurse für Eltern. Das ist Ursachenbekämpfung und nicht Symptombekämpfung!»

Höhere Eigenmietwertbesteuerung

Von Hans Peter Häring, Wettswil

Aufgrund einer Studie beantragte die Regierung eine Erhöhung der Eigenmietwerte. Diese entsprechen nicht mehr den gesetzlich vorgeschriebenen 70 Prozent des Marktwertes. Sie liegen auch unter den vom Bundesgericht festgelegten 60 Prozent einer marktüblichen Miete. Der Regierungsrat ist verpflichtet, diese Anpassungen vorzunehmen.

Wir haben den Vorstoss auf Verzicht dieser Erhöhung im 2010 unterstützt, weil wir der Ansicht sind, dass der Zeitpunkt für diese Massnahme ungünstig ist und sich negativ auf die Investitionsfreudigkeit der Eigentümer auswirken könnte. Im Übrigen hat es die Regierung auch nicht eilig, die kalte Progression auszugleichen. Diese Vorlage fand im Rat aber keine Zustimmung. ■

Der Umgang mit gewalttätigen, störenden, aber auch schwänzenden Jugendlichen ist häufig viel zu lasch. Es wird Zeit, Schüler und ihre Eltern in die Pflicht zu nehmen. Dass dies letztlich zum Wohl für die Beteiligten, aber auch für die Schule und für die ganze Gesellschaft dient, brauche ich Ihnen nicht weiter zu erklären.»

Stefan Dollenmeier

www.edu-zh.ch

EDU Kanton Zürich mit neuer Webseite

Die neue Webseite der EDU Kanton Zürich wurde Ende letzten Jahres online geschaltet. Technisch wird sie betreut von Silvio Foiera und inhaltlich von Daniel Suter. Die neue Seite kommt frischer und übersichtlicher daher und natürlich nach wie vor mit den bewährten Inhalten. Sie können sich über die Webseite zusätzlich zum «Kontakt» aktuell und ausführlich informieren. So finden Sie dort zum Beispiel die detaillierten Begründungen von Daniel Wolf zu den drei eidgenössischen Abstimmungsvorlagen vom 7. März. Auch den Bezirks- und Ortsparteien bietet diese Seite mehr Gestaltungsspielraum. Wir freuen uns, wenn Sie diese Dienstleistung öfter nutzen und anderen empfehlen.



Abstimmung am 7. März

Die Parolen der EDU für die eidgenössische Volksabstimmung

Eidgenössische Vorlagen

- 1. Bundesbeschluss zu einem Verfassungsartikel über die Forschung am Menschen** **Nein**
- 2. Volksinitiative «Gegen Tierquälerei und für einen besseren Rechtsschutz der Tiere (Tierschutzanwalt-Initiative)»** **Nein**
- 3. Änderung des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) (Mindestumwandlungssatz)** **JA**

Ausführliche Begründungen zu den Parolen finden Sie auf der Webseite www.edu-zh.ch und im EDU-Standpunkt Nr. 2, Februar 2010.

Betet für das Wohl von Volk und Land!

Steinmaur

Jeweils am 2. und 4. Montag des Monats um 20.00 Uhr:
8. und 22. Februar, 8. und 22. März
12. und 26 April, 10. und 24. Mai
Ref. Kirchengemeindehaus (1. Stock)
Schulwiesstrasse 7, 8162 Steinmaur
Auskunft:
Marianne Wäfler, Tel. 044 856 01 93
Ruth Sevin, Tel. 044 858 49 37

Männedorf

Jeweils am Freitag, 9.45–10.45 Uhr in den geraden Kalenderwochen:
12. und 26. Februar 2010
12. und 26. März 2010
9. und 23. April 2010
7. und 21. Mai 2010
Luegislandstr. 27, 8708 Männedorf
Auskunft:
Margrit Vetter, Tel. 044 920 45 43

Richterswil

Jeweils am 2. Freitag des Monats um 20.00 Uhr:
12. Februar, 9. April, 14. Mai
Glärnischstr. 6, 8805 Richterswil
Auskunft:
Sonja Denzler, Tel. 044 784 30 23

Gossau

Jeden Mittwoch, 19.30 Uhr (nach Absprache auch andere Abende möglich, ausser Montag)
Im Zentrum 12, 8625 Gossau
Auskunft:
Sven und Erika Schelling
Tel. 043 928 01 57

Spendenbestätigung 2009

Für Ihre Spenden im vergangenen Jahr danke ich Ihnen im Namen des Vorstands der EDU ganz, ganz herzlich! Die Spendenbescheinigung 2009 für Ihre Steuererklärung werden Sie spätestens bis Ende Februar 2010 erhalten.

Die Kassierin, Judith Kappeler

Abstimmungstermine 2010

- 7. März (keine DV)
- 13. Juni (DV 29.4.)
- 26. September (DV 12.8.)
- 28. November (DV 14.10.)

